"DER COURIER"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:—
in Canada $2.50
to foreign countries $3.50
If paid in advance:—
Canada $2.00
1825 Halifax Street, Regina.

Der Courier

und Der Herold = = Organ der deutschsprechenden Canadier

„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutschsprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
Im voraus bezahlt:
Canada $2.00
für Ausland $3.50

24. Jahrgang. 12 Seiten . Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 29. Juli 1931. 12 Seiten Nr. 38.

Dürftiges Ergebnis der Londoner Siebenmächtekonferenz

Keine große Anleihe für Deutschland, sondern nur Verlängerung des Weltbankkredits

Starke Enttäuschung in allen deutschen Kreisen. — Berliner Regierung greift zu Selbsthilfemaßnahmen.

London. — Die amtliche Mitteilung, die zum Schluß der Sieben-Mächte-Konferenz zur Beratung einer Hilfsaktion für Deutschland am 23. Juli gegeben wurde, lautete:

„Die Internationale Konferenz hat ihre Arbeit beendet. Die folgende Erklärung ist beschlossen worden: „Die kürzliche übermäßige Zurückziehung v. Kapital aus Deutschland hat eine akute Finanzkrisis herbeigeführt. Diese Zurückziehung wurde durch einen Mangel an Vertrauen veranlaßt, welcher in der Wirtschafts- und Haushaltslage des Landes keine Rechtfertigung findet. Um die Aufrechterhaltung der Stetigkeit Deutschlands sicherzustellen, an der die ganze Welt interessiert ist, sind die auf der Konferenz vertretenen Mächte bereit, an der Wiederherstellung des Vertrauens mitzuwirken, soweit das in ihrer Macht liegt. Die vertretenen Regierungen sind bereit, den Finanzinstituten ihrer Länder die folgenden Erwägungen zur Erleichterung der gegenwärtigen Situation nahezulegen:

„Erstens, daß der allgemeine Bankkredit von $100,000,000, der der Reichsbank kürzlich unter den Auspizien der Weltbank gegeben worden ist, bei seinem Ablauf auf weitere drei Monate verlängert werden soll.

„Zweitens, daß gemeinsame Maßnahmen von den Finanzinstituten der in Frage kommenden Länder getroffen werden sollten, damit die Deutschlands bereits gewährten Kredite in gleichem Umfange weiterhin aufrecht erhalten bleiben.

„Drittens soll die Bank für Internationalen Zahlungs-Ausgleich aufgefordert werden, einen Ausschuß zu bilden, dessen Mitglieder von den Leitern der beteiligten großen Länderbanken gestellt werden, und deren Aufgabe es sein soll, alle weiteren dringenden Kreditbedürfnisse Deutschlands zu untersuchen und die Möglichkeit zu prüfen, einen Teil der kurzfristigen in langfristige Kredite umzuwandeln.

„Die Konferenz nahm mit Interesse die Mitteilung Dr. Brünings über die gemeinsame Garantie entgegen, die kürzlich von der deutschen Industrie der deutschen Golddiskontobank zur Verfügung gestellt wurde. Die Konferenz ist der Ansicht, daß eine Garantie dieser Art es möglich machen sollte, eine gesunde Grundlage für die Wiederaufnahme normaler internationaler Kreditverhältnisse zu schaffen. Die Konferenz glaubt, daß diese Maßnahmen, sobald sie durchgeführt worden sind, eine Grundlage für eine künftige dauernde Hilfsaktion bilden werden."

Dieser amtlichen Mitteilung der Konferenz folgte eine Erklärung des britischen Auswärtigen Amtes, welche lautete:

„Die Konferenz hat ferner beschlossen, daß das Komitee der Finanzsachverständigen fortfahren soll, die Maßnahmen zur Durchführung des Hoover-Plans für Stundung des Schuldenabtragung der Länder unter einander auszuarbeiten." Diese Finanzsachverständigen hatten sich bekanntlich in London versammelt, um den Hoover'schen Stundungsvorschlag mit den Bestimmungen des Young-Plans in Einklang zu bringen.

Die Enttäuschung in Berlin

Berlin. — Das magere Ergebnis der Londoner Konferenz hat in politischen Kreisen starke Enttäuschung hervorgerufen. Die von dem britischen Premier MacDonald in einer Aussprache mit Reichsaußenminister Curtius angedeutete weitere Konferenz im Herbst wird als ein Rettungsanker betrachtet, aber überall im Reich überwiegt eine pessimistische Stimmung.

Für die nächste Zeit ist die Regierung mit Vorbereitung von Maßnahmen der Selbsthilfe beschäftigt. In allen Verwaltungsämtern werden von dem Finanzminister die

(Fortsetzung auf Seite 6)

Die Staatsmänner, die über die Weltgeschicke entscheiden.

Die führenden Köpfe der Londoner Konferenz.

1. Arthur Henderson, der britische Außensekretär. 2. Ramsay MacDonald, der britische Premierminister. 3. Henry L. Stimson, der amerikanische Staatssekretär. 4. Aristide Briand, der französische Außenminister. 5. Dr. Heinrich Brüning, der deutsche Reichskanzler. 6. Pierre Laval, der französische Premier. 7. Dr. Julius Curtius, der deutsche Außenminister. 8. Andrew Mellon, der amerikanische Schatzsekretär. 9. Dino Grandi, der italienische Außenminister.

Keine Hoffnung auf höheren Weizenpreis

Noch zu große Lagervorräte in Nordamerika, Argentinien und Australien

Washington. — Das U. S. Ackerbau-Departement berichtete, die gegenwärtigen Ernteaussichten und die voraussichtliche Nachfrage nach Weizen deuteten an, daß der Weltpreis noch ein Jahr lang niedrig bleiben werde. Es wird keine großartige Ernte, soweit die Weizenländer der Erde in Betracht kommen, erwartet; aber dies ist ein schwacher Trost für die amerikanischen Weizenfarmer, denn wie das Ackerbau-Departement hervorhebt, befinden sich in den Lagerhäusern Nordamerikas, Argentiniens und Australiens genügend Vorräte des vorjährigen Weizens, den Bedarf der Welt zu decken, selbst wenn die heutige Ernte einen sehr geringen Ertrag ergeben sollte.

Das Departement sagt ferner, wenn die Welternte von 1931 geringer sein werde als die von 1930, sei mit einer gewissen Besserung des Weizenpreises gegen Ende der Saison 1931—32 zu rechnen.

Zu gleicher Zeit machte Vorsitzender Stone von der U. S. Farmbehörde bekannt, die Behörde verkaufe im Südwesten keinen alten Weizen, der zu Preisstabilisierungszwecken angekauft wurde, in Konkurrenz gegen die neue Ernte. Die Behörde sei vielmehr bestrebt, den Farmern nach Möglichkeit zu helfen, über ihre gegenwärtige schwierige Lage hinwegzukommen, natürlich innerhalb der Grenzen des Gesetzes.

Die Behörde hat im Nordwesten eine Million Scheffel Weizen verkauft, aber nur, weil die Müller erklärt hatten, sie müßten ihre Mühlen schließen, wenn sie keinen Weizen bekämen. Dieser Verkauf von einer Million Scheffel werde jedoch den Verkauf der neuen Ernte im Südwesten nicht nachteilig beeinflussen, da die Behörde eine Million Scheffel des neuen Weizens ankaufen werde.

Die Behörde will im Laufe des Jahres nur 60,000,000 Scheffel auf den Markt werfen, 5,000,000 jeden Monat, um einen Teil der 200,000,000 Scheffel, die zu Stabilisierungszwecken angekauft wurden, abzustoßen. Den Rest hofft die Behörde im Auslande absetzen zu können.

Rußland und Frankreich bedeln an

Paris. — Ein Nichtangriffs-Pakt und ein Abkommen über Warenaustausch zwischen Frankreich und Rußland wurde in internationalen Kreisen vorausgesagt. Man hörte, daß auf den Vorschlag Moskaus das französische Außenamt emsig damit beschäftigt ist, die Paragraphen des Nichtangriffsvertrages auszuarbeiten, was eine Ergänzung des kürzlich von Frankreich getanen Schrittes darstellt, der in Streichung seiner Erlasse gegen die Preisdrückerei Rußlands, besonders in Weizen, bestand. Rußland hat seinerseits seine Erlasse widerrufen, die alle Käufe verboten. Wie man hörte, wird in Paris bald eine russische Kommission erwartet, die dort große Kaufabschlüsse machen will.

MacDonald und Henderson in Berlin

Begeisterte Begrüßung der britischen Staatsmänner in der deutschen Reichshauptstadt

Berlin, 27. Juli. — Der britische Premierminister Ramsay MacDonald traf heute abend in Berlin mehrere Stunden nach der Ankunft des britischen Außensekretärs Arthur Henderson ein und wurde in der begeistertsten Weise empfangen wie kein anderer Ausländer in den letzten Jahren. Als Henderson den Zug verließ, war er Gegenstand einer stürmischen Freundschaftsdemonstration für Großbritannien. Die Menschenmenge hatte über eine Stunde auf dem Bahnhof ihn erwartet. Der deutsche Außenminister Dr. Curtius war zu seiner Begrüßung erschienen. Als die beiden Staatsmänner sich zu ihrem Automobil begaben, waren Rufe zu vernehmen wie: „Lang lebe Henderson!" „Ein Hoch dem Friedensfreund!" „Drei Hoch auf den Freund Deutschlands!" Ein Nationalsozialist wagte seinen Parteiruf „Deutschland, erwache!" auszustoßen, wurde aber bald aus dem Wege geräumt.

Die englisch-deutschen Verhandlungen nahmen nach Ankunft der beiden englischen Minister sofort ihren Anfang.

Französische Flugzeugkatastrophe

Sofia, Bulgarien. — Ein französisches Verkehrsflugzeug fing Feuer und stürzte ab. Sechs Personen wurden auf der Stelle getötet. Es wird angenommen, daß drei der Opfer, einschließlich einer Frau, Engländer waren. Das Flugzeug gehörte der Compagnie „Internationale de Navigation" und befand sich auf dem Fluge von Stambul nach Bukarest, als es in einem Gewitter in der Nähe des Ortes Mokren, etwa 50 Meilen westlich von Burgas, verunglückte. Die Leichen waren entsetzlich zugerichtet.

Konsul Dr. Seelheim über die Weltkrise

Betont vor dem Internationlen Klub in Vancouver den Lebenswillen und die Rechtsansprüche des deutschen Volkes

Abrüstungsfrage, Reparationen und Versailler Vertrag sind Hauptpunkte seiner Rede

Aus Vancouver, B.C., geht dem „Courier" von befreundeter Seite ein Bericht zu, der in „The Vancouver Sun" vom 21. Juli erschienen ist und den Inhalt einer Ansprache wiedergibt, die der deutsche Konsul Dr. H. Seelheim am Montag, den 20. Juli, dort vor dem Internationalen Klub gehalten hat. Wie uns versichert wird, soll der englische Pressebericht eine gute Inhaltsangabe der Ausführungen des Herrn Konsuls darstellen. Wir entnehmen der „Vancouver Sun" folgendes:

Gelegentlich einer Ansprache vor dem Internationalen Klub in Vancouver am Montag mittag erklärte Dr. H. Seelheim, der deutsche Konsul für Westcanada, der sich hier zu Besuch aufhält, wenn Deutschland in der gegenwärtigen Krise kommunistisch werden sollte, würde dies das Ende des heutigen Deutschland und des übrigen Westeuropa bedeuten.

Auf eine Frage von Dr. Lyle Telford nach seiner Ansicht

über die Gefahr eines solchen Vorkommnisses

sagte Dr. Seelheim, nachdem man die russische Revolution und die deutsche Revolution erlebt habe, sei es schwer zu sagen, was eintreten könne. In Krisenzeiten sei stets die Gefahr vorhanden, daß ein Volk die kühle Ueberlegung verliere.

„Wir haben bereits gesehen, daß 3,400,000 kommunistische Stimmen

Konsul Dr. H. Seelheim, Winnipeg.

in Deutschland abgegeben worden sind. Wir wissen, daß viele russische Agitatoren in Deutschland an der Arbeit sind und waren. Sie können sich selbst ausmalen, ob das eine Gefahr bedeutet. Es ist behauptet worden, daß die russischen und deutschen Kommunisten sich zu einer gemeinsamen Aktion vereinigen könnten. Wenn das jemals geschehen sollte,

würden sie nicht an den Grenzen Halt machen,"

sagte der Redner.

In Deutschland herrscht heute eine Krise. Sie geht auf den Weltkrieg und seine Folgen sowie auf die Auswirkungen des Versailler Vertrages zurück. „Aber es ist nicht nur eine Krise Deutschlands, sondern eine Krise der Welt, verursacht durch die Mißachtung v. Wirtschaftsgesetzen, d. nicht national, sondern international sind. Die ganze Menschheit muß an der Lösung dieser Krise mitwirken. Deutschland ist stolz auf seine Geschichte und auf seine Hilfe bei Fortschritten, die der ganzen Menschheit zu Gute kamen. Das deutsche Volk fühlt, daß es auf gleiche Rechte und gleiche Entwicklungsmöglichkeiten mit den anderen Nationen Anspruch erheben darf wie auch auf seinen rechtmäßigen Anteil bei der Arbeit für die Zukunft der Welt und der Menschheit," betonte Dr. Seelheim, der in beredter Weise

gegen die Lasten protestierte,

die dem deutschen Volke durch den Versailler Vertrag auferlegt worden sind. „Die ganze Lage kann nur durch internationale Zusammenarbeit geklärt werden," sagte der Redner.

Hinsichtlich der deutschen Auffassung von der nationalen Sicherheit berief sich Dr. Seelheim auf Lord Cecil, der erklärte, Deutschland sei gemäß dem Versailler Vertrag entwaffnet worden, doch dies sollte der Anfang der Abrüstung für die ganze Welt sein. „Die Deutschen wollen nicht die Abrüstung in anderen Ländern kritisieren, aber Deutschland hat mit der Tatsache zu rechnen, daß alle seine Nachbarn gerüstet sind, und die meisten Deutschen halten dies für eine fortwährende Bedrohung. Man sagt, Rüstungen seien keine Friedensgarantie, aber Deutschland ist schutzlos allen Angriffen von allen Seiten zu Land, zu Wasser oder aus der Luft preisgegeben.

„Der Versailler Vertrag gestattete Deutschland gewisse Schlacht-

(Fortsetzung auf Seite 6)

Französisch-italienischer Ausgleich?

Paris. — In führenden Regierungskreisen tritt man gegenwärtig für die Ausarbeitung eines praktischen Planes für eine italienisch-französische Verständigung in schwierigen Problemen, wie der Abrüstungsfrage ein. Der italienische Außenminister Dino Grandi, der auf der Heimreise von der Londoner Konferenz hier durchgekommen ist, ist im Besitze eines definitiven Vorschlags, daß Ministerpräsident Laval im nächsten Monat an einem italienischen See oder in den französischen Alpen mit Mussolini zusammentreffen soll.

Der Zweck der vorgeschlagenen Besprechungen zwischen den beiden Leitern der Staatsgeschäfte in Frankreich und Italien liegt, wie hier angedeutet wird, in der praktischen Verwirklichung der Annäherungspolitik der Pariser Regierung Italien gegenüber, nachdem die langwierigen Verhandlungen auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege nichts Fruchtbringendes zutage gefördert haben.

„Graf Zeppelin" auf seiner Polarfahrt

Zusammentreffen des deutschen Luftriesen mit dem russischen Eisbrecherschiff „Malygin" geplant

Bedeutsame Forschungen von Dr. Eckener auf seinem Nordpolflug

Berlin, 25. Juli. — Heute nachmittag um 12:55 wurde der „Graf Zeppelin", der sich von Friedrichshafen auf dem Weg nach Leningrad und der Arktik befindet, über der Insel Dagoe im baltischen Meere gesichtet. Dr. Eckener, der das Kommando des Luftschiffes inne hat, erklärte, daß er Leningrad noch heute zu erreichen gedenke.

Dr. Eckener sagte, er hoffe zwei Dinge zu erreichen: 1. Sollen genaue Luftgeschwindigkeits- und Luftdruck-Messungen vorgenommen werden, die eine genauere Wettervoraussage für die ganze Welt zur Folge haben würden. 2. Soll festgestellt werden, ob sich angrenzend an die sibirischen Inseln noch unentdecktes Land befinde. Der „Graf" wird bei seiner Zusammenkunft mit dem russischen Eisbrecher „Malygin" Post abwerfen und Post aufnehmen. Eventuell soll sogar einer der Zeppelin-Passagiere in einem Korb auf den Eisbrecher hinabgelassen werden und ein anderer heraufgezogen werden. Das Luftschiff wird nach Passieren der weißen Insel ständig in Rundfunkverbindung mit dem Eisbrecher stehen. Danach wird möglicherweise über der Kamenew-Insel Halt gemacht werden und auch hier Post abgeworfen und einer der Gelehrten dieser geographischen Beobachtungsstation aufgenommen werden. Dann wird noch Post im Franz Josefs Land gewechselt werden, wonach der Flug in das unbekannte Eisreich beginnen wird. Wenn auch keinerlei Gefahren für Luftschiff und Passagiere erwartet sind, so ist doch das Luftschiff mit allen nötigen Hilfsmitteln versehen. „Nur keine Hunde nehmen wir mit", sagte Dr. Eckener, „da wir etwas zu viel Wasser sehen werden, um diese gebrauchen zu können".

Auf dem russischen Eisbrecher befindet sich der italienische Forscher General Umberto Nobile, der nach Spuren des fehlenden Teiles seines zerstörten Luftschiffes „Italia" und dem Schicksal seiner seit der vor drei Jahren stattgefundenen unglücklichen Expedition vermißten sechs Kameraden suchen will.

„Graf Zeppelin" hat schon über 75,000 Meilen geflogen.

Der „Graf Zeppelin", etwas über drei Jahre alt, hat schon über 75,000 Meilen bei seinen Flügen in verschiedene Teile der Welt zurückgelegt. Auf den 50 unternommenen Flügen wurden durchschnittlich 31 Passagiere neben der Mannschaft mitgenommen. Die Hauptflüge vor dem jetzigen waren: Friedrichshafen — Lakehurst, 11 bis 15. Okt. 1928, 6184 Meilen; Rückflug nach Friedrichshafen, 4533 Meilen; Friedrichshafen—Palästina und zurück, 4968 Meilen; Kreuzflug über Spanien und Mittelmeer, 3253 Meilen; zweiter Transatlantikflug, 5185 Meilen; Rückflug nach Friedrichshafen, 4400 Meilen; Welt-Rundflug, 21,238 Meilen; Balkan- und Schlesien-Flug, 2953 Meilen.

Fürstin Trubetzkoy vom Eiffelturm gesprungen

Paris. — Paris war verblüfft, als bekannt wurde, daß die jungverheiratete Fürstin Obolensky-Trubetzkoy am 14. Juli, dem französischen Nationalfesttag zur Feier der einstigen Erstürmung der Bastille, ihrem Leben durch einen Sprung von der Rampe des Eiffelturmes ein Ende gemacht hat.

Die Pariser Polizei glaubte anfänglich, daß es sich um einen der häufigen Selbstmorde einer armen russischen Emigranten handelte, bis aus New York die Kunde kam, daß die Selbstmörderin wahrscheinlich die Tochter des dort wohnhaften reichen Fürsten Obolensky sei, welche sich vor einem Monat mit dem Fürsten Sergius Gregor Obolensky in New York ziviltrauen ließ und mit ihm nach Paris reiste, um sich dort nach russisch-orthodoxem Ritus auch kirchlich trauen zu lassen.

Staatsmänner treffen in Berlin zusammen

Der Amerikaner Stimson und die Engländer MacDonald und Henderson besuchen Brüning und Curtius

Die Franzosen Laval und Briand planen ebenfalls eine Reise nach Berlin

London. — Der amerikanische Staatssekretär Henry L. Stimson trat seine Reise nach Berlin an. Er will in Berlin die informellen Besprechungen mit den deutschen Staatsmännern fortsetzen. Es liegt ihm dabei vor allem daran, die Abrüstungsfrage zu berühren, um den Boden für die auf nächsten Februar angesetzte Abrüstungskonferenz in Genf vorzubereiten. Mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini und den führenden französischen Staatsmännern hat er sich bereits über diesen Gegenstand unterhalten.

Ministerpräsident Ramsay MacDonald flog am Montag nach Berlin, wo er mit seinem Außenminister Arthur Henderson zusammentraf, um im Verein mit ihm mit dem deutschen Reichskanzler Brüning und dem Außenminister Curtius informelle Besprechungen über die internationale Lage zu halten. Die beiden britischen Staatsmänner erwidern damit den Besuch der deutschen Minister in England, als diese in Chequers die Gäste MacDonalds waren.

Ministerpräsident Pierre Laval und Außenminister Aristide Briand von Frankreich gaben vor ihrer Abreise nach Paris, bekannt, daß sie ebenfalls mit dem Gedanken umgehen, in naher Zukunft nach Berlin zu fahren, um den Besuch der Deutschen in Paris zu erwidern und die Bemühungen einer deutsch-französischen Annäherung fortzusetzen.

Diese gegenseitigen Besuche der verschiedenen Regierungshäupter gehören zu den überraschenden Entwicklungen der deutschen Finanzkrise und der Konferenzen hier und in Paris in den letzten zehn Tagen.

Die Teilnahme Amerikas und die Uebernahme der Führung in der jüngsten Krise durch Washington wird als eine weitere bedeutsame Erscheinung in den Entwicklungen der letzten zwei Wochen betrachtet. Man erblickt darin ein bestimmtes Anzeichen dafür, daß die traditionelle Politik der Isolierung preisgegeben werden soll.